



MARTIN-VON-TOURS-SCHULE

- Primarstufe -
Eduardstraße 6
45468 Mülheim an der Ruhr
Tel: 0208 / 38 15 47
Fax: 0208 / 3880832
www.mvts.org



Schulprogramm

(2.1.4.1 Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen)

Bearbeitungsstand: Oktober 2018
Verfasser: Das Kollegium der Martin-von-Tours-Schule

Vorwort

Unsere Schule ist eine zwei- bis dreizügige Katholische Grundschule. In Mülheim gibt es noch zwei weitere Katholische Grundschulen. Der Anteil der katholischen Schüler¹ beträgt ca. 30%. Basierend auf dem christlichen Leitgedanken müssen Elemente herausgehoben werden, die speziell an einer katholischen Grundschule durchgeführt werden und weiter zu entwickeln sind. Als Katholische Grundschule in staatlicher Trägerschaft verstehen wir uns als Angebotsschule für Eltern, deren Kinder aus der Grundlage des katholischen Glaubens erzogen werden sollen. Gleichwohl steht die Schule allen Eltern offen, die ihre Kinder anmelden und sich mit dem Schulprofil einverstanden erklären.

Das katholische Profil der Schule wird sichtbar durch:

- tägliches gemeinsames Morgengebet/ Morgenlied in der Klasse
- katholischen Religionsunterricht im Klassenverband
- Erinnerung an wichtige Namenstage im Laufe eines Kirchenjahres (Elisabeth, Maria, Martin, Nikolaus...)
- Vorbereitung und Durchführung von besonderen Gottesdiensten (Einschulung, St. Martin, Adventszeit, Aschermittwoch, Fastenzeit...) mit Erstellung von Texten zum Thema durch die Schüler

Zum Schuljahr 1999/ 2000 haben wir den Namen unserer Schule geändert: von KGS Eduardstraße in Martin-von-Tours-Schule. Die Grundintention war, unsere Schule bereits am Namen als katholische Grundschule zu erkennen. Zudem soll der gewählte Name den Kindern die Möglichkeit zur Identifikation geben. Beides war mit der Wahl des Namens Martin-von-Tours gegeben. Dazu kam, dass Mülheim eine Partnerstadt der französischen Stadt Tours ist.

Bei der Arbeit in unserer Schule legen wir besondere Schwerpunkte auf die Vermittlung einer ganzheitlich christlichen Weltanschauung und auf die Elternarbeit. Ferner ist die Erziehung zu Toleranz und Verantwortung in der Gesellschaft ebenfalls eine Aufgabe, die wir bei unserer Arbeit als besonders wichtig ansehen. Christliche Feste und traditionelles Brauchtum sind an unserer Schule nicht nur Themen im Religionsunterricht, sie prägen vielmehr unser gemeinsames Schulleben in Form von Projekten und anderen Aktivitäten.

Als Basis für den erziehenden Unterricht an unserer Schule haben wir folgende Schwerpunkte herausgehoben:

- Achtung vor dem Leben, Liebe zur Schöpfung
- Verantwortung übernehmen, für sich selbst und die Gemeinschaft
- Toleranz gegenüber Anderen
- Anerkennung und Achtung des Eigentums anderer
- Ehrlichkeit
- Hilfsbereitschaft

Diese Werte sollen sich im täglichen Miteinander wiederfinden. Dazu ist eine Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern zu finden und zu fördern. Das erreichen wir u.a. durch das gemeinsame Feiern von christlichen Festen und Gottesdiensten.

¹ Zur leichteren Lesbarkeit steht im Folgenden ausschließlich die männliche Form z.B. Schüler für Schülerinnen, Mitschüler für Mitschülerinnen usw.

Grundlage von Bildung und Erziehung an jeder Katholischen Schule ist das christliche Menschenbild, d.h. jeder Mensch ist einmalig und von Gott mit bestimmten Begabungen ausgestattet. Ziel der Katholischen Schule ist es, im Zusammenwirken mit den Eltern, jedem Schüler zur Entfaltung individueller Anlagen zu verhelfen.

Daraus entwickelten wir 2016 folgende Leitidee:

Wir lernen und leben in einer katholischen, christlichen Schule.

Konkrete Ziele der schulischen Förderung:

- W Werte
- O Offenheit & Orientierung
- H helfen
- L Lernen lernen & Leseschule
- F Freu(n)de
- Ü üben miteinander respektvollen Umgang
- H handlungsorientiert
- L leben unter Berücksichtigung der Kinderrechte
- E Empathie
- N Neugierde

Unser Schulprogramm

I. Schule als Lebensraum

Unser Einzugsgebiet umfasst eine gemischte Elternschaft aller gesellschaftlichen Gruppen. In vielen Familien sind beide Elternteile berufstätig; der Anteil der Kinder, die mit allein erziehenden Elternteilen oder in Patchwork Familien leben, nimmt zu. Die Schüler sind katholisch oder evangelisch getauft, sind muslimischen Glaubens, haben eine andere Konfession oder fühlen sich keiner Religion zugehörig.



Das Schulgebäude

Unsere Schulgebäude wurden im Jahre 1921 (Hauptgebäude) bzw. 1895 (Nebengebäude) errichtet. Das Hauptgebäude erstreckt sich über drei Etagen, die zwei Treppenaufgänge befinden sich in den Türmen. Wir verfügen hier über acht Klassenräume, einen Computerraum, ein Lehrerzimmer und ein Schulleitungsbüro sowie das Sekretariat. Außerdem befinden sich in unserem Haus ein OGS-Raum, das Büro der OGS - Koordinatorin und eine Küche für die OGS. Die Turnhalle und die dazugehörigen Umkleideräume werden bis 16.00 Uhr von unserer Schule genutzt, anschließend von verschiedenen Sportgruppen. Das Nebengebäude (die ehemalige GGS Muhrenkamp) wird seit 2008 von unserer Schule komplett genutzt. Hier sind drei Klassenräume für die Erstklässler, drei OGS-Gruppenräume, ein Gruppenraum für die Betreuung von 8 - 13 Uhr, eine Küche, ein Raum für den Hausmeister, zwei Büros für die Schulsozialarbeiterinnen und ein Besprechungs-/ Personalraum für die pädagogischen Mitarbeiter (Dachgeschoss) untergebracht. Ebenso befindet sich dort die Schülerbücherei.

Der Schulhof



Der Schulhof wird bis 16.00 Uhr von unserer Schule genutzt. Ca. im Jahre 2000 wurde erreicht, dass die Stadt mit Mitteln der Leonhard-Stinnes-Stiftung ein Klettergerüst, zwei Balancierbalken, zwei Turnstangen und zwei Tischtennisplatten aufgestellt hat. Im Rahmen der OGS kamen einige Spielgeräte hinzu. Ein kleiner Platz zum Fußballspielen ist ebenfalls vorhanden. Durch die Initiative der Schulpflegschaft, des Fördervereins und der Bezirksvertretung wurde im Herbst 2012 ein zweites Klettergerüst gekauft und aufgestellt – unsere Kletterspinne. Die Gemeinde St. Mariae Geburt sponserte eine Torwand. Auf dem Schulhof wurden vor Jahren in Eigenarbeit Bäume gepflanzt und große Blumenbeete angelegt.

Das Schulumfeld

Unsere Schule liegt im Stadtmittegebiet. Es ziehen immer wieder Familien zu, aber auch weg. Daraus resultiert eine Schwankung in der Klassenstärke und – zusammensetzung. Die Kinder, die unsere Schule besuchen, stammen aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Umfeldern. Wir haben ca. 50% Familien mit Migrationshintergrund, ca. 40% der Familien bezieht eine finanzielle staatliche Unterstützung.

II. Bildung und Erziehung in der Schule

1. Erziehender Unterricht

Als katholische Schule sind wir bemüht, die Kinder auf der Basis von christlichen Werten zu erziehen. Dazu gehört eine vorurteilsfreie Begegnung von Lehrern zu ihren Schülern, aber auch der respektvolle Umgang zwischen Schülern. Ein freundlicher und verständnisvoller Umgangston ist die Voraussetzung sowohl für Unterrichts- als auch für Beratungsgespräche.

Innerhalb des Unterrichts ist es unser Ziel, die Kinder zur individuellen und sozialen Verantwortung zu erziehen, deren Hilfsbedürftigkeit und Entwicklungsfähigkeit zu berücksichtigen und sie in ihren Lernprozessen zur Selbstständigkeit zu ermutigen, so dass diese neben den Sachkompetenzen auch in ihren Sozialkompetenzen gefördert werden. Dabei soll gemäß den Richtlinien auf ein integriertes Konzept zwischen Erziehung und Unterricht geachtet werden.

Neben der gezielten und fächervernetzenden Planung und Durchführung von Unterrichtsinhalten von Seiten der Lehrer, sowie Projekten und Formen des offenen Unterrichts versuchen wir, die Schüler bei Zielsetzungen und Entscheidungen sowie an Mitwirkungsmöglichkeiten zu beteiligen, so dass die Bedeutung der Sache zur eigenen Sache der Schüler wird.

Verbindliche Regeln, Absprachen und Ordnungen, in denen individuelle Entfaltungsmöglichkeiten beachtet werden, sind dabei zu berücksichtigen. Sie sollen keine auferlegten Maßregelungen, sondern lediglich Orientierungshilfen sein, die dem Bedürfnis der Kinder nach Sicherheit gerecht werden.

Das Schulministerium hat mit UNICEF und der Organisation EDUCATION Y das „buddy-Grundschulprogramm Kinderrechte“ eingerichtet. Unsere Schule nimmt ab dem Schuljahr 2018/ 2019 an diesem Programm teil und macht sich auf den Weg zur **Kinderrechte-Schule**.

Grundlage sind die UN-Kinderrechtskonventionen:

- das Recht auf Gleichbehandlung
- Vorrang des Kindeswohl
- Recht auf Leben und bestmögliche Entwicklung
- Beteiligungs- und Anhörungsrecht

Als Schule wollen wir die Kinderrechte als Menschenrechte fest im Lernen verankern:

- Lernen über Menschenrechte: Vermittlung menschenrechtlicher Verträge der UN
- Lernen durch Menschenrechte: Mitbestimmung durch Einrichten von Klassenräten, Schülerparlament, Unterrichtsfeedback für Schüler und Schülerbefragungen
- Lernen für Menschenrechte: Erwerb von Handlungs- und Kommunikationskompetenzen, um selbst für die Menschenrechte eintreten zu können.

Es geht darum, Schule vom Kind her zu denken. Das heißt, die Kinder mit in Entscheidungsfindungen, die sie betreffen, einzubeziehen. Dazu müssen sie lernen, ihre eigene Meinung zu bilden, zu äußern und sich mit anderen darüber auseinanderzusetzen. Die Kinder lernen Demokratie in ihrem unmittelbaren Umfeld kennen. Sie erfahren, was Demokratie heißt, wie sie funktioniert und, das sie mitbestimmen können.

2. Unterrichtsformen

Eine zentrale Aufgabe der Grundschule liegt in der Vermittlung einer positiven Grundhaltung zum Lernen. Dabei steht nicht ausschließlich die reine Wissensvermittlung im Vordergrund, sondern insbesondere der Weg, wie man lernt (Methodentraining: Lernen lernen) und sich einen Stoff aneignet, also die Weitergabe grundlegender Lernkompetenzen. Dem Kind werden dabei verschiedene Wege des Lernens an die Hand gegeben, nach Möglichkeit sämtliche Sinne in den Lernprozess mit einzubeziehen und so einen optimalen Lernzuwachs zu erreichen. Innerhalb des Klassenverbandes wird durch unterschiedliche Lernangebote, Arbeit in Wochenplänen, bei der freien Arbeit und dem Umgang mit unterschiedlichen Arbeitsmitteln den Kindern ermöglicht, sich Sachverhalte im eigenen Lerntempo und durch selbstbestimmtes Arbeiten anzueignen.

Seit dem Schuljahr 2017/ 2018 führten wir das Bearbeiten von Hausaufgaben in Form von wöchentlich erteilten Übungen ein. Dabei gehen wir besonders auf die verschiedenen Lernvoraussetzungen ein (differenzierte Übungen) und tragen zur Rhythmisierung der Hausaufgabenbetreuung unserer OGS bei. Die Schüler wie auch die Eltern befürworten dieses Prinzip, das sie dadurch die Möglichkeit haben die Bearbeitung der Hausaufgaben mit den individuellen Nachmittagsverpflichtungen (u.a. Sportvereine, Musikschule) zu organisieren.²

Die Öffnung des Unterrichts geschieht zum Beispiel auch durch Projekte, in denen die Kinder sich nach Neigung einzelnen Arbeitsgruppen zuordnen können. Hierbei kann die Altersstruktur aufgehoben werden. Allerdings werden die Themenbereiche dann so gestellt bzw. aufgearbeitet, dass auch alle Schüler einen Zugang finden können.

Unsere Lehrkräfte begleiten die Kinder - als Klassenlehrerin - vier Jahre lang mit überwiegender Stundenzahl. Fachlehrer werden speziell in den Bereichen Englisch, Musik, Kunst, Sport, Religion und Sachunterricht, sowie in einzelnen Klassen in Mathematik hinzugezogen. Nach Möglichkeit liegen die ersten Schulstunden in der Hand der Klassenlehrerin.

Seit dem Schuljahr 2017/ 2018 arbeiten der Klassenlehrer und ein Co-Klassenlehrer in jeder Klasse gemeinsam. Dadurch haben Schüler, Eltern und Kollegen einen zusätzlichen Ansprechpartner. Beide sind im schulischen Alltag integriert und für alle Beteiligten ein kompetenter Ansprechpartner.³

Der Unterricht beginnt für alle um 8.15 Uhr; wir haben einen offenen Schulanfang ab 8.00 Uhr, so dass die Kinder in Ruhe ankommen, sich austauschen oder bereits zu arbeiten beginnen können. Die Frühstücks- und Hofpausen sind festgelegt.

3. Werteerziehung

In der Grundschule wird der Erwerb von Schlüsselqualifikationen angebahnt, die für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unabdingbar sind. Hierzu gehören im sozialen Bereich vor allem auch Zuverlässigkeit und Verantwortungsbereitschaft, Einfühlungsvermögen und Kooperationsbereitschaft, sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit.

Auf der Grundlage der christlichen Werte, wie bereits in den Ausführungen zum Schulprofil und unserer Leitidee beschrieben, wollen wir im täglichen Umgang gemeinsam respektvoll und höflich miteinander umgehen.

² s. Wochenhausaufgaben-Konzept 2.2.4.1

³ s. Vertretungskonzept 4.3.2.2

Wir legen großen Wert darauf, dass der Umgang im Kollegium, der Umgang mit den Eltern und den Schülern von Wertschätzung, Einfühlungsvermögen und Offenheit gekennzeichnet ist.

Der Unterricht ist von Verständnis und Vertrauen zu den Schülern geprägt, vermittelt aber auch klare Regeln, die den Kindern Orientierung geben sollen, die Fähigkeiten zur Kommunikation erweitern und gewährleisten, dass das notwendige Maß an Disziplin eingehalten werden kann.

Der Umgang miteinander, das Verhalten auf dem Schulhof - besonders in den Pausen - wird intensiv besprochen und innerhalb der Klassen in Klassenregeln manifestiert.⁴

Regeln des Zusammenlebens

- Wir achten den Anderen in seiner Einmaligkeit.
- Wir akzeptieren und respektieren unsere Mitmenschen.
- Wir achten das Eigentum des anderen.
- Wir gehen friedfertig und höflich miteinander um.

4. Schulleben⁵

Offener Unterrichtsbeginn und -beginn

In Übereinstimmung mit der Schulpflegschaft und auf Beschluss der Schulkonferenz haben alle Kinder die Möglichkeit, den offenen Unterrichtsbeginn zu nutzen und schon um 8.00 Uhr in die Klassen zu kommen. Die Lehrkräfte sind anwesend und die Kinder können spielen, sich unterhalten oder frei arbeiten.

Der Unterricht beginnt in der Regel mit einem Morgenkreis, in dem ein Morgengebet, Lieder und Tagesablaufbesprechungen eingefasst sind.

4.1 Feste und Rituale

Klassenraumgestaltung

Die Klassenlehrer gestalten die Klassenräume ansprechend, freundlich und hell. Arbeiten der Kinder geben jedem Raum eine besondere Note, auch die Flurbereiche werden – im Rahmen des Brandschutzes - mit Kinderarbeiten verschönert.

Die Sitzordnung wird in den Klassen individuell geregelt, sie unterliegt in allen Klassen einem Wechselverfahren, das der Auflockerung und bestimmten Funktionen (Gruppenarbeiten, Gesprächsrunden) entspricht. Kinderwünsche finden hier auch ihre Berücksichtigung.

Schul- und Sportfeste

Nicht nur das Lernen in den einzelnen Fächern wird an unserer Schule geübt, sondern auch das Feiern. Feste Bestandteile unseres Schullebens sind die Namenstage von St. Martin und Nikolaus, sowie Erntedank, Karneval, Advent und Weihnachten, Einschulung, Verabschiedung der 4. Schuljahre, Sternwallfahrt, gemeinsame Ausflüge, Theaterbesuche...

Diese Feiern werden auf unterschiedliche Weise durchgeführt: z.B. klassenübergreifend oder klassenweise, mit oder ohne Eltern; als Projekt, außerschulische Lernorte mit einbeziehend usw.

Die Kinder unserer Schule sollen in ihrer Grundschulzeit mindestens sowohl ein großes Schulfest als auch eine Projektwoche miterleben.

⁴ s. Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen (AAA-PPP) 2.2.1.1; 2.10.11

⁵ s. „regelmäßige Aktionen“ 3.4.1.1

Karneval

In der Regel feiern wir freitags, in der Woche vor Rosenmontag, innerhalb der Klassen ein Fest, zu dem Lehrer, Mitarbeiter und Kinder verkleidet erscheinen.

Rosenmontag ist unterrichtsfrei, Aschermittwoch gehen wir alle zum Gottesdienst.

Ostern

Die Ostervorbereitungen finden in den Klassen in größerem Umfang statt. In der Fastenzeit gehen alle Klassen wöchentlich zum Gottesdienst. Ein Osterfrühstück kurz vor den Ferien kann durchgeführt werden.



St. Martin

Jedes Jahr werden mit den Kindern Laternen gebastelt. Dafür finden seit 2016 ein „Laternenbasteltag“ statt. Wir starten mit einem gemeinsamen Singen in der Turnhalle und alle Kinder basteln mit Hilfe vieler Eltern ihre Klassenlaternen. In den Pausen treffen sich alle Helfer im Martinscafe zum lockeren Austausch.

In der Martinswoche finden ein Gottesdienst und ein Laternenumzug mit Lehrern, Eltern, Verwandten, Freunden und allen Kindern statt. Dieser Umzug wird umfassend geplant und schließt mit einem Martinsfeuer, einer Theatereinlage und einem gemütlichen Beisammensein ab. Die Kinder können Brezel bestellen.

In der Regel wird ein Basar oder eine Spendenaktion zugunsten einer caritativen Organisation (Friedensdorf, Caritas) ausgerichtet.

Advent

In der Adventszeit gehen alle Klassen wöchentlich zum Gottesdienst. Die Wochen vor Weihnachten sind in unserer Schule u.a. durch wöchentliches gemeinsames Adventssingen mit Kindern und Eltern in der Turnhalle, Vorlesen, einem Adventskalender für die Kinder und anderen vorweihnachtlichen Aktivitäten bestimmt. Am Nikolaustag wird in jeder Klasse ein übergroßer Weckmann (vom Förderverein gespendet) verteilt. Dieser wird dann bei einem gemeinsamen Frühstück geteilt und verspeist.

Eine Adventsfeier findet nach vorherigen Absprachen entweder im Klassenverband oder in größerem Rahmen mit den Kindern und deren Eltern statt. Alternativ dazu kann auch ein Adventsbasteln veranstaltet werden. Den Abschluss der Adventszeit bildet ein gemeinsamer Gottesdienst.

Seit 2009 nehmen einige Klassen (auf freiwilliger Basis in Absprache mit den Eltern) und OGS-Gruppen unserer Schule am dreiwöchigen Adventmarkt in der nahen Mülheimer Altstadt teil. Der Erlös ist jeweils für die Klassen bestimmt.

Theaterbesuch

Jedes Jahr in der Adventszeit besuchen alle Klassen unserer Schule in der Regel ein Theaterstück. Die ersten Schuljahre werden zu einem Märchen ins Theater an der Ruhr eingeladen. Unabhängig davon lernen einzelne Klassen noch weitere Aufführungen kennen, die den Schulalltag bereichern.

Schulfest

Jedes Kind soll innerhalb seiner Grundschulzeit ein Schulfest erleben. In diesem Zusammenhang werden Schulfeste alle 3 bis 4 Jahre durchgeführt. Zu diesen Festen werden auch immer die schon angemeldeten Erstklässler eingeladen. Weitere gemeinsame Aktionen (Fasten- oder Sponsorenläufe, Ausflüge, Projektwochen) werden individuell geplant und durchgeführt.

Sportfeste

Jährlich finden Spiel- und Sportfeste (z.B. Eltern-Kind-Olympiaden) statt und unsere Schule nimmt an Bundesjugendspielen und Stadtmeisterschaften teil, ebenso wie an Völkerball- und Fußballturnieren sowie an Schwimmwettkämpfen.



Klassenfahrten.⁶

Zum Ende des 3. (oder zu Beginn des 4.) Schuljahres unternimmt jede Klasse unserer Schule eine mehrtägige (3-5-tägige) Klassenfahrt. Das soziale Miteinander und die Gruppenerfahrung außerhalb des Schulalltags sind uns hierbei ein besonderes pädagogisches Anliegen.

Oftmals stellt diese Klassenfahrt die erste längere Trennung zwischen den Kindern und ihren Eltern dar. Diese Loslösung vom Elternhaus ist für die Selbstständigkeit und Persönlichkeit des Kindes sehr wichtig. Eine gut funktionierende Klassengemeinschaft ermöglicht dem Kind eine positive Erfahrung in diesem Selbstständigkeitsprozess. Auch lernen sich Schüler und Lehrer in einer zwanglosen Atmosphäre oft besser kennen und entdecken Fähigkeiten beim Anderen, auf die man sonst oft nicht aufmerksam geworden wäre.

4.2 Schulanfang

„Tag der offenen Tür“ und Schulanmeldung

Bevor die Anmeldungen für die ersten Schuljahre erfolgen, bieten wir den Kindern und Eltern die Möglichkeit am „**Tag der offenen Tür**“ unsere Schule kennen zu lernen, sich zu informieren, Fragen zu stellen und in allen Klassen am Unterricht teilzunehmen. Dieser findet an einem Samstag statt, um möglichst vielen Interessierten die Teilnahme zu ermöglichen. Während des Vormittags stehen das Kollegium, die Schulleitung, der Schulpflegschaftsvorsitzende, Mitglieder des Fördervereins, die Schulsozialarbeiterinnen und pädagogische Mitarbeiter der OGS und Betreuung für Fragen zur Verfügung. Ein Faltblatt, wie auch der Hinweis, unsere Homepage zu besuchen, beinhaltet die wichtigsten Informationen zum späteren Nachlesen. Vor allem das Schul-ABC ist eine stets wachsende Informationsplattform. Bei der Schulanmeldung (oder dem später stattfindendem Schulspiel) erhalten die Kinder ein Heft über den Lebensweg des Heiligen Martin von Tours zum Malen und Vorlesen.

Schulfähigkeitsprofil

Mit der Zusage des Schulplatzes erfolgt eine Einladung zum „Schulspiel“. Die neu angemeldeten Kinder kommen dazu an einem Vormittag und lernen die Schule und einige Lehrer kennen. Sie bearbeiten in Gruppen Vorschulaufgaben. Dabei erklärt ein Lehrer die Aufgaben, ein weiterer Lehrer beobachtet und protokolliert. In Kooperation mit den Kindertagesstätten und dem Elternhaus können die Kinder auf der Grundlage unserer Auswertungen bis zum Schulbeginn mit ihren Stärken und Schwächen noch gezielt gefördert werden. Diese Erkenntnisse helfen bei der Einteilung der Klassen.

Erster Elterninformationsabend

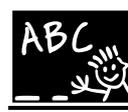
Vorab werden den Eltern an einem klassenübergreifenden 1. Elternabend Informationen zum Ablauf des Wortgottesdienstes und der Einschulung sowie Tipps für den

⁶ s. Fahrtenkonzept 2.10

sicheren Schulweg gegeben. Arbeitsmaterialien, die angeschafft werden sollen, werden den Eltern vorgestellt und erläutert. Auch hier erhalten die Eltern Informationen zu dem Betreuungsangebot, zum Ablauf der ersten Schulwoche nach der Einschulung und die Einladung zur ersten Klassenpflegschaftssitzung.

Patenschaften

Die Kinder der kommenden 4. oder 3. Schuljahre übernehmen für die Schulneulinge eine Patenschaft. Sie sollen den Kindern als Ansprechpartner dienen, ihnen bei organisatorischen Fragen (Medienraum, Toiletten,...) zur Seite stehen und in der Pause Sicherheit und Orientierung geben. Aber auch das Miteinander der Klassenstufen soll hierdurch aufgebaut werden. So finden zwischen beiden Klassen Bastelaktionen statt oder bei kleinen Aufführungen lädt man sich gegenseitig ein. Ebenfalls kann zu besonderen Anlässen gemeinsam gefrühstückt werden (Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Ostern).



Erster Schultag

Am Tag der Einschulung werden die Erstklässler nach einem Wortgottesdienst in St. Mariae Geburt auf dem Schulhof empfangen. Die dritten Schuljahre zeigen eine kleine Theateraufführung und im Anschluss gehen die Erstklässler mit ihren Lehrern in ihre Klassen. Während die Kinder an ihrer ersten Unterrichtsstunde teilnehmen, können sich die Eltern im gemütlichen Rahmen austauschen oder noch bestehende Fragen mit der Schulleitung klären. Ebenso stehen Mitglieder der Schulpflegschaft und des Fördervereins als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Verpflegung der Erstklässler-Eltern wird vom Förderverein und den 3. Schuljahren organisiert.

4.3 Außerschulische Lernorte und Kooperationen⁷

Das Lernen in außerschulischen Bereichen hat für unser Schulleben eine wichtige Bedeutung. Indem der Unterricht sich auch auf Fragestellungen aus der Lebenswelt der Schüler einlässt, öffnet er sich für außerschulische Lernorte.

Der natürliche und der gestaltete Lebensraum sowie gewerbliche, soziale, kommunale, religiöse und kulturelle Einrichtungen werden aufgesucht und dort tätige Personen in den Unterricht einbezogen. Es geht uns um eine Erschließung von Erfahrungsräumen „aus erster Hand“. Dadurch soll den Kindern auch der Zusammenhang zwischen schulischen und außerschulischen Erfahrungen verdeutlicht werden. Dieses wird durch Unterrichtsgänge, Ausflüge und Klassenfahrten realisiert. Ein weiteres Ziel dieser Aktivitäten ist die Förderung der Klassengemeinschaft sowie ein damit verbundenes soziales Lernen.

Unser Bestreben ist es, ein lebendiges Schulleben auf breiter Basis zu gestalten, welches Impulse von außen aufnimmt, den Unterricht handlungsaktiv bereichert und Transparenz nach außen zeigt. In allen vier Jahrgangsstufen beziehen die Lehrer regelmäßig außerschulische Lernorte mit in ihre Unterrichtsgestaltung ein. Unterrichtsgänge und Erkundungen in die nähere oder weitere Schulumgebung fördern die Lernmotivation der Schüler und wecken und stabilisieren ihr Interesse. Besonders im Lernbereich Sachunterricht bieten sich vielfältige Möglichkeiten, die Lerninhalte lebendig und „an der Sache“ zu vermitteln.

Ab dem 2. Halbjahr der 1. Klasse arbeiten alle Klassen mit dem Projekt „Klasse 2000“ (Gesundheitserziehung⁸). In den 2. Klassen wird das Programm „Lubo“ und

⁷ s. außerschulischen Lernorte 3.6.1.2

mit interessierten Schülern der 4. Klasse ein Streitschlichterprogramm mit den Schulsozialarbeiterinnen durchgeführt. Für die Jahrgänge 3 und 4 werden im jährlichen bzw. zweijährigen Rhythmus Projekte mit Unterstützung von außerschulischen Moderatoren angeboten (Energie-Projekt: Wie funktioniert eine Dampfmaschine?, Stadtdetektive – Führung durch die Stadt Mülheim, Leseprojekt in Kooperation mit der Karl-Ziegler-Schule, naturwissenschaftliche Experimente in Kooperation mit der Luisenschule, Miniphänomente der Realschule Stadtmitte, erstes Werken in der Gesamtschule Saarn).

4.4 Verbindliche Regeln

Hausordnung

- Während der Spielpausen müssen sich alle Kinder auf dem Schulhof befinden.
- Ein Verlassen des Schulhofes oder Zurücklaufen ins Gebäude ist nicht gestattet.
- Bei Regenspauzen verbleiben die Kinder in den Klassen. Die Lehrerin, die in der darauffolgenden Stunde Unterricht erteilt, hat die Aufsichtspflicht.
- Morgens betreten die Kinder die Schulräume ab 8.00 Uhr.
- In Fluren und Treppenhäusern darf nicht gerannt oder getobt werden.
- Der Unterricht beginnt stets mit einem Morgenritual (Morgenkreis, Gebet, Lied).
- Während der Unterrichtszeiten sollen die Außentüren verschlossen bleiben.

Regeln im Klassenraum

1. Gesprächsregeln

- Ich zeige auf, wenn ich etwas sagen möchte.
- Ich warte, bis ich das Wort habe.
- Ich lasse andere ausreden.
- Ich höre anderen zu.

2. Regeln für die Zusammenarbeit

- Wenn ich eine Frage habe, wende ich mich leise an einen Mitschüler oder an den Lehrer.
- Wenn ich etwas haben möchte, bitte ich freundlich darum.
- Wenn ich etwas bekommen habe, bedanke ich mich.

3. Arbeitsregeln

- Während der Einzelarbeit bin ich ganz leise.
- Bei der Partner- und Gruppenarbeit flüstere ich.
- Arbeitsmaterialien räume ich nach dem Gebrauch sorgfältig weg.
- Ich halte meinen Arbeitsplatz sauber.

Pausenregeln

- Ich verlasse auf keinen Fall den Schulhof.
- Bei leichten Unfällen bitte ich die Aufsicht um Hilfe.
- Bei Streit bitte ich die Streitschlichter oder die Aufsichten um Hilfe.
- Ich räume Spielsachen wieder an die richtige Stelle und gehe sorgsam damit um.
- Ich gehe leise und langsam durch das Gebäude.
- Die Toilettenräume dürfen nicht als Spielraum genutzt werden.

⁸ s. Gesundheitskonzept 3.5

Auf Grund der veränderten Schüler- und Gesellschaftsstrukturen und den damit verbundenen Konsequenzen für den Unterricht, hat sich das Kollegium entschlossen, gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeitern unserer OGS und der verlässlichen Schule, ein gemeinsames Konzept für den Umgang mit schwierigen Schülern zu erstellen.⁹ Diese gemeinsame Arbeit erwies sich als sehr positiv und es entwickelte sich ein zweiter Schwerpunkt: Die Erstellung eines Förderbandes zur sozial-emotionalen Kompetenz.¹⁰

4.5 positive Verstärkung

Eine positive Verstärkung motiviert die Kinder, sich den vereinbarten Regeln entsprechend zu verhalten. Ein besonderes Ziel ist es, durch ein positives Schulklima zu erreichen, dass

- jeder das Gefühl hat, etwas schaffen zu können
- wertschätzende und von gegenseitigem Respekt getragene Beziehungen zwischen allen an der Schule Beteiligten aufgebaut und gepflegt werden
- gemeinsame Ziele entwickelt und benannt werden
- Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe bestehen
- eigenständiges und selbstverantwortliches Handeln ermöglicht wird
- ein Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe und Schule entsteht.

Die Arbeit an diesen Zielen ist ein Beitrag zu mehr Wohlbefinden und zur Erhaltung und ständigen Weiterentwicklung eines positiven Schulklimas an unserer Schule.

Hauspunkte

Für individuelles positives Verhalten (z.B. einen Mitschüler trösten, eine Jacke vom Boden aufheben, die Türe aufhalten) erhalten Schüler zur Belohnung von den Lehrern oder Mitarbeitern einen Hauspunkt. In jedem Raum hängt dafür ein Plakat mit einem Folienstift, auf dem die Kinder diesen notieren. Die Hauspunkte werden in der Schulversammlung für alle Schüler der Schule gesammelt, gewürdigt und belohnt (Applaus, z.B. Hausaufgabengutschein, verlängerte Pause, Ball oder Springseil für die Klasse).

Schulversammlung

Um das Gemeinschaftsgefühl aller am Schulleben Beteiligten zu stärken, finden in regelmäßigen Abständen Schulversammlungen statt, bei denen sich Schüler, Lehrer und Mitarbeiter in der Turnhalle treffen. Neben Programmpunkten zur Schulkultur (Lieder, Texte, Aktionen, kurze Theaterstücke...) wird über Neues aus der Schule berichtet und von Erfolgen bei den verschiedensten Wettbewerben erzählt. Kinder, die seit der letzten Schulversammlung Geburtstag hatten, werden mit einem Geburtstagslied geehrt und die Summe der Hauspunkte wird bekannt gegeben.

Motto des Monats

Das "Motto des Monats" ist seit einiger Zeit fester Bestandteil unseres Klassenlehrer- bzw. Sachunterrichtes. Zu Beginn eines jedes Monats wird das neue Motto gut sichtbar im Eingangsbereich ausgehängt und findet anschließend Eingang in den Unterricht jeder Klasse und teilweise auch in unseren Schulversammlungen. Das neue Motto wird aufgegriffen und thematisch aufgearbeitet. Es leistet somit einen wichtigen Betrag im Rahmen der Werteerziehung unserer Schule.

⁹ s. Konzept: Leitfaden für den Umgang mit schw. Schülern 3.1.1.2

¹⁰ s. Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen (AAA-PPP) 2.2.1.1; 2.10.11

Bislang erarbeitete Monatsthemen waren:

- Wir sind pünktlich!
- Wir begrüßen uns!
- Wir halten anderen die Tür auf!
- Wir klopfen an!
- Wir arbeiten im Team!
- Wir helfen uns gegenseitig!
- Wir erledigen unsere Aufgaben!
- Wir verleihen Materialien!
- Stopp heißt Stopp!
- Wir lösen Streitigkeiten mit Worten!
- Wir entschuldigen uns!
- Wir sagen BITTE und DANKE!
- Wir spielen miteinander – nicht gegeneinander!
- Wir laufen leise und langsam im Schulgebäude!

III. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsentwicklung

1. Unterrichtsorganisation

Die Anzahl der Schüler in der Martin-von-Tours-Schule liegt bei ca. 270. Derzeit ist eine Zwei- Dreizügigkeit mit Klassen zwischen 22 und 27 Schülern gegeben. In allen Klassen wird der Unterricht überwiegend durch den Klassenlehrer erteilt, Fachlehrer werden hauptsächlich für die Fächer Mathematik, Englisch, kath. Religion, Sport und Musik eingesetzt. Die Klassen 3 oder 4 erhalten in der Regel Schwimmunterricht. Zur Förderung des Rechnens und Rechtschreibens stehen den Kindern 12 Computer im Medienraum mit der entsprechenden Software zur Verfügung. Für nahezu alle Jahrgänge gibt es eine Rechtschreib-Fördergruppe (LRS).

Der Unterricht beginnt morgens um 8.15 Uhr und endet um spätestens 13.30 Uhr.

Die Verteilung der Unterrichts- und Pausenzeiten ist wie folgt:

1. Stunde	8.15 Uhr	-	9.00 Uhr
2. Stunde	9.05 Uhr	-	9.50 Uhr
Frühstückspause	9.50 Uhr	-	10.00 Uhr
Hofpause	10.00 Uhr	-	10.15 Uhr
3. Stunde	10.15 Uhr	-	11.00 Uhr
4. Stunde	11.05 Uhr	-	11.50 Uhr
Hofpause	11.50 Uhr	-	12.00 Uhr
5. Stunde	12.00 Uhr	-	12.45 Uhr
6. Stunde	12.45 Uhr	-	13.30 Uhr

Zwischen der 1. und 2. sowie der 3. und 4. Schulstunde liegt jeweils eine 5-Minuten-Pause, die für den Lehrerwechsel und eine kurze Trink- und Toilettenpause für Schüler gedacht ist. Wenn kein Fachunterricht erfolgt, sind die Klassen nicht zwingend an diese Regelung gebunden und können die Unterrichtsstunden individuell planen.

Die nun folgenden Gliederungspunkte enthalten vor allem die pädagogisch-didaktische Konzeption des Unterrichts.

2. Sich dem Unterricht öffnen – ein Prozess im Kollegium

Offener Unterricht

Der Unterricht in der Martin-von-Tours Grundschule wird als Klassenunterricht durchgeführt. Er soll folgenden Kriterien unterliegen:

- **Öffnung durch innere Differenzierung und Individualisierung:** quantitativ in Bezug auf die Aufgabenmenge (z.B. unterschiedliche Aufgaben im Wochenplan) und qualitativ auf die Aufgabenarten, Inhalts- und Zielbezug sowie methodische Varianten um jedes Kind in seiner individuellen Lernfähigkeit und Fertigkeiten zu unterstützen.
- Auch die Öffnung durch **Einbeziehung von außerschulischen Erfahrungen** (Blitzlicht als Morgenritual) und Aufarbeitung von existentieller Erfahrung (Zeit für Gespräche mit Kindern, Einüben von Konzentration und Stille, Meditation, Spiel).

In der Unterrichtsorganisation sind die Lehrer unserer Schule vertraut mit der Werkstattarbeit, Lernen an Stationen, Tages- und Wochenplänen sowie Formen des ko-

operativen Lernens. Jahrgangsübergreifende Projekte/ Unterrichtsvorhaben (z.B. Lesetandems¹¹) finden nach Absprache regelmäßig statt. Kleinere Projekte und Formen des projektähnlichen Lernens (Freiarbeit, Werkstattarbeit) werden im Klassenverband oder jahrgangsübergreifend durchgeführt.

Unterrichtsentwicklung

Sieht man die pädagogische Schulentwicklung unter den drei Schwerpunkten von Personal-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung so stellt sich in der praktischen Arbeit sehr schnell heraus, dass sich durch den systemischen Zusammenhang dieser Elemente alles verändert, sobald an einem Punkt mit der Arbeit begonnen wird. Daraus ergibt sich zwangsläufig, dass nicht Punkt für Punkt abgearbeitet werden kann und die Zusammenarbeit im Kollegium intensiv betrieben werden muss. Diese Überlegungen führten dazu, dass wir uns seit dem Schuljahr 2016/ 2017 einmal wöchentlich treffen. Es finden im Wechsel ständige Kollegiumskonferenzen, Dienstbesprechungen, Fachkonferenzen oder AG zur Schulentwicklung statt. Regelmäßig einmal wöchentlich arbeiten die Jahrgangsteams an der gemeinsamen Unterrichtsplanung.

Fördern als Unterrichtsprinzip

Den größten Förderanteil leisten die Lehrkräfte durch einen guten Unterricht, um dessen Qualitätsverbesserung wir ständig bemüht sind. Formen guten Unterrichts, die an unserer Schule praktiziert werden sind:

Rhythmisierung und Ritualisierung des Schulalltags

- Absprache über Zentralthemen in den Fächern Deutsch, Englisch, Sachunterricht, Mathematik (Fachkonferenzen)
- Fächerübergreifendes Arbeiten im Unterricht
- Absprachen bei der Unterrichtsvorbereitung
- Erstellung und Beurteilung von Klassenarbeiten (Parallelarbeiten) in den Teamzeiten
- Nutzen des Medienraumes, Förderprogramme mit Hilfe des Computers z.B. Lernwerkstatt, „Antolin“, Medienpass NRW¹²
- Förderung der Kinder mit nicht deutscher Muttersprache/zugewanderte Kinder im Regelunterricht und im Förderunterricht für Seiteneinsteiger¹³
- „Lernen lernen“ als Methodentraining

Durch die Individualisierung des Unterrichts ergeben sich auch Notwendigkeiten der Einzelförderung, wenn es sich dabei um verhaltensauffällige, schwache¹⁴ oder besonders begabte Schüler handelt.

Pädagogisch orientierte Leistungsbewertung

Leistungsbewertung soll nicht nur den derzeitigen Wissensstand des Kindes - losgelöst von allen anderen Begleitumständen - widerspiegeln, sondern gleichzeitig den individuellen Lernfortschritt des Kindes berücksichtigen. Dabei spielt es eine große Rolle, mit welchen Fähigkeiten ein Kind in die Schule gekommen ist, denn darauf muss aufgebaut werden. Man kann ein Kind nur da abholen, wo es steht. Ist ein Kind überfordert oder auch unterfordert, stellt sich ggf. Unlust ein, der man entgegen wirken kann, indem individuell zugeschnittene Aufgaben gestellt werden. Dies bietet die

¹¹ s. Lesekonzept 2.1.3.2

¹² S. Medienkonzept 2.2.1.2

¹³ s. Konzept für zugewanderte Schüler – Seiteneinsteiger 2.6.1.1

¹⁴ s. LRS-Konzept 2.3

Möglichkeit, das Kind zu motivieren, da dem individuellen Lernzuwachs eine größere Bedeutung beigemessen wird und das einzelne Kind diese Lernerfolge auch nachvollziehen kann.

Des Weiteren wird durch paralleles Arbeiten und durch gemeinsame Absprachen¹⁵ zu Unterrichtsvorhaben gewährleistet, dass die Leistungsanforderungen im Rahmen der Leistungsbewertung und ihre Beurteilungsmaßstäbe in den Jahrgängen übereinstimmen. Auf den Klassenpflegschaftsabenden werden die Eltern darüber regelmäßig informiert.

Planungsraster zur Durchführung von Parallelarbeiten

1. Vorbereitung	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Festlegung der Inhalte ➤ Methodenfestlegung ➤ Materialfestlegung ➤ Festlegung des Zeitrahmens 	
2. Vergleichende Leistungsfeststellung	
1. Beobachtung des Lernprozesses <ul style="list-style-type: none"> ➤ Definition der Beobachtungsaufgaben ➤ Lernwege und Lernkompetenzen festlegen ➤ Vergleichsstationen festlegen ➤ Dokumentationsmodus absprechen 	2. Festlegung des Ergebnisses <ul style="list-style-type: none"> ➤ Festlegung der Arbeit ➤ Bewertungsmodi definieren ➤ Austausch der Arbeiten absprechen
3. Durchführung	
4. Interner Vergleich	
Vergleichsstationen beraten	Ergebnisse vergleichen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Konsequenz für den eigenen Unterricht aufzeigen 	
5. Schulische Evaluation	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ergebnisse auf die schulische Gesamtsituation beziehen ➤ Teilevaluierung des Schulprogramms 	

¹⁵ s. gemeinsame Absprachen 3.1.1.1

3. Kompetenzorientierung –

eine veränderte Sichtweise auf das Lehren und Lernen

Seitdem die neuen Lehrpläne in Kraft getreten sind, ist der Begriff der Kompetenzen in den Fokus gerückt und hat somit eine Veränderung des Methodencurriculums sowie eine Überarbeitung der schuleigenen Arbeitspläne im Hinblick auf die Kompetenzorientierung zur Folge. Seit dem Schuljahr 2017/ 2018 arbeitet das Kollegium an der Überarbeitung von Arbeitsplänen¹⁶ mit zusätzlichen bewährten Arbeitsmaterialien in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und katholischer Religion. Die Überarbeitung von bestehenden Arbeitsplänen, wie auch für die weiteren Unterrichtsfächer und ein verbindliches Methodenrepertoire (Lernen lernen) ist momentan in Bearbeitung.

Kompetenzen sind **erwünschte Lernergebnisse**, die mit Hilfe von Testverfahren überprüft werden können. Der Auftrag der Schule ist es, die Kompetenzanforderungen einzulösen. Der Erwerb von Kompetenzen steht also im Mittelpunkt der pädagogischen Überlegungen.

Kompetenzen umfassen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die die Schüler verfügen müssen, um den neuen Anforderungssituationen gewachsen zu sein. Ein Schüler ist z.B. in dem **Fach** kompetent, wenn er

- über Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Lösen von Problemen verfügt.
- auf vorhandenes Wissen zurückgreift bzw. sich notwendiges Wissen beschafft.
- zentrale fachliche Zusammenhänge versteht.
- angemessene Handlungsentscheidungen trifft.
- Lerngelegenheiten nutzt.
- motiviert ist, seine Kompetenzen auch in Zusammenarbeit mit anderen einzusetzen.

Die vielen Facetten der Kompetenzen lassen sich nicht kurzfristig im Unterricht erwerben, Kompetenzen erfordern eine kontinuierliche und längerfristige Bearbeitung über Schuljahre hinweg.

Es wird unterschieden zwischen **fachbezogenen und übergreifenden Kompetenzen**.

Fachkompetenzen orientieren sich an den allgemein anerkannten Leitlinien des Faches und repräsentieren zentrale Bereiche des Faches. Sie beschreiben die Fähigkeiten, Bereitschaften und Verhaltensweisen, die der aktiven Auseinandersetzung mit Inhalten zu Grunde liegt. Über geeignete Aufgabenstellungen können Schüler ihr Wissen vertiefen und die angestrebten Kompetenzen als Resultat eines Lernprozesses erwerben. Dabei spielen auch fachspezifische Lern- und Problemlösestrategien, methodische und kommunikative Fähigkeiten eine Rolle. Innerhalb des Faches sollen Schüler systematisch ihre Fähigkeiten ausbauen.

Übergreifende Kompetenzen werden entwickelt, indem sich die Schüler Problemstellungen zuwenden, eigene Lernwege entwickeln, diese beschreiben und Ergebnisse der Lerngruppe präsentieren. Dadurch werden unterschiedliche Lernergebnisse sichtbar und Lösungen transparent. Die Schüler können ihr eigenes Vorgehen bei der Bewältigung einer Aufgabe reflektieren, neue Lernerfahrungen machen und diese auf neue Situationen übertragen.

¹⁶ s. Arbeitspläne D, M, SU, Re 2.1.3.1

Die Kompetenzen, die diesem Vorgehen zu Grunde liegen, sind:

- Wahrnehmen und Kommunizieren
- Analysieren und Reflektieren
- Strukturieren und Darstellen
- Transferieren und Anwenden
- Eigenverantwortlich organisieren und individuelle Lernwege wahrnehmen (Lernen lernen)

Kompetenzorientierter Unterricht

Ein kompetenzorientierter Unterricht ist dadurch gekennzeichnet, dass

- handlungs- und anwendungsorientiert gelernt wird, indem erworbenes Wissen zur Lösung von Problemen und zur Bewältigung von Anforderungssituationen genutzt wird.
- klar und deutlich erkennbar ist, was gelernt werden soll.
- die Lernangebote zu grundlegenden Einsichten bei den Schülerinnen und Schülern führen.
- sich der Wissenszuwachs systematisch aufbaut, mit anderen Wissensgebieten vernetzt wird und dadurch nachhaltig und anschlussfähig wird.
- allgemeine Kompetenzen, wie z.B. Methoden- und Sozialkompetenz entwickelt werden.
- eine Selbstreflektionskultur entwickelt wird, die den Schülern ihre erworbenen Kompetenzen bewusst macht und ihre Lernmotivation weiter fördert.
- die Schüler Lernerfahrungen machen, die über den Unterricht hinaus reichen und eine Bedeutung für sie haben.

Im Kompetenzerwerb fallen Wissen und Können zusammen. Der Unterricht muss diese beiden Elemente zusammenführen.

Damit diese Zielrichtung umgesetzt werden kann, gilt es **gute Lernaufgaben** zu finden, denn die Bewältigung von Lernaufgaben steht im Mittelpunkt des kompetenzorientierten Unterrichts.

Methodentraining „Lernen lernen“

Das „Lernen lernen“ ist eine Lernkultur, bei der die Rolle der Lehrkraft im Unterricht und die veränderte Sichtweise auf das Kind im Vordergrund steht. Der Lehrer strukturiert die Lernumgebung so, dass die Kinder miteinander lernen und selbstständig Wissensgebiete erschließen können. Ziel ist es, den Schülern das notwendige Handwerkszeug an die Hand zu geben (Markieren, Mind Map, Kugellager, Teamarbeit, Stichwortzettel, Verabredungskalender usw.) und sie damit zum eigenverantwortlichen Arbeiten zu motivieren. Durch die kontinuierliche Arbeit und den Aufbau der Methoden, können Schüler wie auch das gesamte Kollegium auf eine stetig wachsende Methodenvielfalt aufbauen.

4. Leistungsbewertungen - Leistungsbeurteilung¹⁷

Leistungsbewertungen orientieren sich an den Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne und am erteilten Unterricht. Sie berücksichtigen auch die individuelle Lernentwicklung. In die Leistungsbewertungen fließen alle, von dem einzelnen Schüler erbrachten Leistungen ein.“ (vgl. Richtlinien und Lehrpläne Schule in NRW: Nr. 2012 S. 16) Auf der Grundlage dieser Aussagen ist 2010 unser Leistungskonzept entstanden. Eine Überarbeitung des Leistungskonzeptes ist für das Schuljahr 2018/2019 geplant.

¹⁷ s. Leistungskonzept 2.4.1.1

Die Lehrerkonferenz hat beschlossen, dass für alle Fächer folgende Kriterien zur Leistungsbewertung herangezogen werden sollen:

- mündliche Mitarbeit im Unterricht
- Engagement für das Fach (Mitbringen von Materialien/ praktische Beteiligung z.B. an Versuchen – Experimenten – Projekten)
- Führung des Arbeitsheftes bzw. der Arbeitsmappe
- Ergebnisse von kurzen, schriftlichen Tests und Lernzielkontrollen
- Verhalten bei der Teamarbeit
- Präsentation von Lernergebnissen
- Reflexionsfähigkeit

Die Lehrkräfte führen einen „Bunten Ordner“, ein sogenanntes pädagogisches Tagebuch, in dem die Unterrichtsbeobachtungen und Ergebnisse der Lernzielkontrollen für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch festgehalten werden. In den Fächern Sport und Musik werden vor allem auch das Engagement und die Teamfähigkeit bewertet. Im Fach Kunst wird der kreative Prozess bei der Erstellung eines Werkes stark berücksichtigt.

IV. Qualitätssicherung

1. Qualitätssicherung als Aufgabe für die Schulleitung und für das gesamte Kollegium

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule ist unabdingbar mit dem Begriff von „Guter Schule“ verknüpft. Um den Qualitätsansprüchen von guter Schule gerecht werden zu können, müssen viele Anforderungen und Variablen beachtet werden, die es zu erarbeiten, zu erproben und zu reflektieren gilt.

Qualitätssicherung setzt zunächst einmal ein hohes Maß an Kommunikation und Konsens im Kollegium bezüglich der pädagogischen Arbeit in der Schule voraus. Durch wöchentliche Teamzeiten/ Arbeitstreffen und regelmäßig stattfindende pädagogische Konferenzen, in denen auch Freiraum für gemeinsame Problembewältigung gegeben wird sowie Fortbildungen und Selbstbestimmung von Inhalten innerhalb der gemeinsamen Arbeit ist an unserer Schule bisher ein hohes Maß an gemeinsamer Zielsetzung erreicht worden. Es gibt eine große Übereinstimmung in der Zielsetzung und Entwicklung der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Folgende Punkte seien hier genannt:

- Unterrichtsplanung im Jahrgangsteam mit Hilfe der Lehrpläne, Richtlinien und aktuellen Lehrwerke
- genaue Erfassung der Lernvoraussetzungen/ Lernentwicklung
 - Überprüfung von Vorkenntnissen bei Beginn des neuen Lernstoffs
 - Lernzielkontrollen, auch im Vergleich zu Parallelklassen
 - Aufzeichnungen der individuellen Lernentwicklung
- Hinzuziehen außenstehender Experten
 - Fortbildungen
 - Fachliteratur
 - Hilfen in der Erziehungsarbeit durch außerschulische Organisationen (Beratungsstellen, Schulpsychologischer Dienst, ...)
- Differenzierte Unterrichtsplanung und -durchführung
 - Anwendung unterschiedlicher Unterrichtskonzepte und Methoden (Freiarbeit, Stationenarbeit, Wochenplan)
 - quantitative und qualitative Differenzierung
 - Einbau von Übungsphasen
- Erziehung zur Selbstständigkeit (Selbstkontrolle, Partnerhilfe, Arbeitstechniken, Arbeitsorganisation, Wochenhausaufgaben)
- Erhaltung einer positiven Arbeitshaltung
 - Ermutigung
 - Beteiligung an der Unterrichtsplanung (Verantwortung)
 - Erfolgserlebnisse sichern
 - Transparenz des Unterrichtsziels
- Individuelle Förderung
- Zusammenarbeit mit Eltern

2. Differenzierung und Individualisierung als Qualitätsmerkmal für Unterricht

Die innere Differenzierung ist ein unverzichtbarer Baustein in der Grundschularbeit. Sie drückt sich in der geplanten Hilfe für jeden einzelnen Schüler aus. Abgesehen von der Berücksichtigung des einzelnen Schülers, der Beratung der Eltern, der Zusammenarbeit mit den Institutionen und der kollegiumsinternen Konsensfindung, die den Eltern transparent zu machen ist, stehen wir vermehrt vor der Situation, auf einzelne Schüler besonders eingehen zu müssen.

Für die Arbeit in der Schule bedeutet dies, dass der Unterricht so geplant wird, dass er eine Brücke schlägt zwischen der außerschulischen Erfahrungswelt des Kindes und dem Unterricht. Dies setzt zum einen eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen voraus. Zum anderen sind dabei die Formen des selbstentdeckenden und selbstkontrollierten Lernens zu berücksichtigen.

Individuelle Lern- und Förderprogramme müssen für alle, jedoch insbesondere für leistungsschwache Schüler, Schüler mit Sprachproblemen und für hochbegabte Schüler erstellt werden. Die individuellen Fördermöglichkeiten werden im Beratungsgespräch mit den Eltern besprochen. Diese Beratungsgespräche finden außerhalb der Unterrichtszeit statt.

Im Schuljahr 2017/ 2018 war der Fortbildungsschwerpunkt „Differenzierung mit Hilfe von kooperativen Lernformen“ ein weiterer Baustein das Kollegium zu qualifizieren.

V. Öffnung von Schule – Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Schulpsychologische Beratungsstelle

Die Mitarbeiter der Schulpsychologischen Beratungsstelle arbeiten mit dem gesamten Kollegium an Problemstellungen im Schulalltag und beraten auch bei Schwierigkeiten einzelner Schüler. Hierbei ist sowohl die Zustimmung, als auch die Mitarbeit der Eltern erforderlich.

Stadtteilkonferenzen

In regelmäßigen Abständen finden in unserem Schulbezirk Stadtteilkonferenzen statt, an denen Vertreter des Jugendamtes, der Kirche, Polizei, des Schulpsychologischen Dienstes, sowie der Grund- und weiterführenden Schulen teilnehmen. Die Konferenz befasst sich mit aktuellen Problemstellungen, die auf die entsprechenden Stadtteile – in unserem Fall den Innenstadtbereich – zugeschnitten sind. Dieser Informationsaustausch ermöglicht eine produktive Zusammenarbeit.

Kindertagesstätten

In unserem Schulbezirk pflegen wir besonders zu der katholischen Kindertagesstätte Mariae Geburt den Kontakt. Darüber hinaus erreichen uns Kinder aller Stadtteile. Da mehrere unserer Schulkinder den Kinderhort „**Wirbelwind**“ besuchen und dort ihre Hausaufgaben erledigen, wird auch hier eine gute Zusammenarbeit gepflegt. Nach der Aufnahmebestätigung (meist im Februar/ März) findet ein Informationsaustausch über die angemeldeten Kinder statt; das Einverständnis der Eltern liegt dazu vor.

Weiterführende Schulen

Um den Kindern den Übergang zu den weiterführenden Schulen so leicht wie möglich zu gestalten, nehmen Vertreter des Kollegiums an Austauschbesuchen mit den weiterführenden Schulen teil. Hier sollen unterschiedliche Vorstellungen vom Arbeitsverhalten, der Eigenständigkeit und dem selbstständigen Arbeiten angeglichen werden.

Zu den Jahrgangskonferenzen der weiterführenden Schulen werden die Grundschullehrer eingeladen. Dazu gibt es in Mülheim einen zentralen „Lehrersprechtag“.

Polizei und Jugendverkehrsschule

Die Zusammenarbeit mit der Polizei und der Jugendverkehrsschule ist ein wichtiger Bestandteil unserer Verkehrserziehungsarbeit. Die Verkehrssicherheitsberater der Polizei und die Mitarbeiter der Jugendverkehrsschule haben für die Mülheimer Grundschulen ein eigenes Konzept entwickelt, an dessen Durchführung wir uns beteiligen, um so diese Unterstützung bestmöglich nutzen zu können. Bereits im 1. Schuljahr üben die Kinder mit dem Bezirksdienst der Polizei nach vorheriger Terminabsprache einmalig das Überqueren der Fahrbahn als Fußgänger unter der Bezeichnung „Schulwegsicherung“. In Klasse 2 führt die Jugendverkehrsschule im Rahmen des sogenannten „Radfahrtrainings“ an einem vorgegebenen Termin ein Mobilitätstraining auf dem Schulhof/ im Schonraum durch. Diese Übungen sollen zur Verbesserung der Motorik und damit zum sicheren Umgang mit dem Fahrrad beitragen. Bereits bei diesen Übungen ist eine Unterstützung durch Elternhelfer unabdingbar. Ab Klasse 3 beginnt die „Radfahrausbildung“. Diese wird von der Polizei in Form eines Radfahr-Sicherheitstrainings unterstützt, welches ein Modul im Schonraum in Klasse 3 sowie zwei Module in der Verkehrswirklichkeit in Klasse 4 beinhaltet. Auch bei diesen Terminen ist die Unterstützung durch die Eltern erforderlich. Zusätzlich

führt die Polizei in Klasse 4 eine Unterrichtseinheit auf dem Schulhof zum „Toten Winkel“ durch. Abschluss der Radfahrausbildung bildet die theoretische und praktische Lernzielkontrolle unter Aufsicht der Polizei im Straßenverkehr. Genauere Informationen zum Partner „Polizei und Jugendverkehrsschule“ und zur Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung sind im Schulverkehrsplan¹⁸ der Martin-von-Tours-Schule zu finden.

School Jumper – Projekt des CBE Mülheim

Seit mehreren Jahren arbeitet unsere Schule erfolgreich mit dem CBE-Bürgerverein Mülheim und Ehrenamtlichen zusammen. Im Schuljahr 2017/ 2018 haben wir erstmals Viertklässlern, die im Sommer die Schule wechselten, das Projekt „School Jumper“ anbieten können. Hierbei begleiten Ehrenamtliche als neutrale Vorbilder die Kinder der 4./ 5.Klassen ein Stück auf ihrem Bildungsweg, indem sie mit ihnen regelmäßig ihre Freizeit gestalten. Die Tandems lernen bei ihren Treffen (mind. 2-4 Mal im Monat nach der Schule oder auch am Wochenende) von- und miteinander. Die Aktivitäten richten sich in erster Linie nach den Interessen der Kinder und reichen von Spiel und Bewegung an der frischen Luft, über Kreativwerden bis hin zu Lesen und Spielen in der Bibliothek oder im Kinder- und Jugendzentrum. Eine Patenschaft lebt von den Treffen der Paten mit den Kindern und ist für viele Kinder eine hilfreiche Unterstützung beim Übergang auf die weiterführenden Schulen.

¹⁸ s. Schulverkehrsplan 2.1.4.1

VI. Zusammenarbeit

1. Mitwirkung und Mitarbeit

An unserer Grundschule bestehen die nach dem Schulmitwirkungsgesetz vorgeschriebenen Mitwirkungsorgane der Klassenpflegschaft, Lehrerkonferenz, Fachkonferenz, Schulpflegschaft und Schulkonferenz, die erstmals zu Beginn des Schuljahres tagen.

Dienstbesprechungen finden wöchentlich statt, Klassenpflegschaften zweimal jährlich, Schulkonferenzen und Schulpflegschaftsversammlungen ein- bis zweimal jährlich (je nach Bedarf). An den Sitzungen des Fördervereins nimmt immer ein Mitglied der Schulleitung teil.

In der alltäglichen Arbeit benötigen wir die Unterstützung durch die Elternschaft bei

- Bundesjugendspielen, dem Sportfest
- der Begleitung von Klassenausflügen
- Feiern, dem Backen und Basteln in der Adventszeit, Schulabschlussfeiern, Klassenfesten
- bestimmten Unterrichtsinhalten: Radfahrprüfung, Verkehrserziehung, Schulfrühstück
- der Mitgestaltung von Schulfesten, Sponsorenläufen
- der Mithilfe von Projektwochen und –tagen
- der Sternwallfahrt.

2. Kollegium

Das Kollegium besteht z.Zt. aus 14 Lehrerinnen (inklusive Schulleitung). Wir treffen uns wöchentlich zu Konferenzen, Dienstbesprechung und/ oder Arbeitstreffen. Die OGS Koordinatorin und die Schulsozialarbeiterin nimmt je nach Thema an den Konferenzen teil.

Das Kollegium

- trifft gemeinsame Zielvereinbarungen
- trifft Absprachen bei Bewertungen
- erarbeitet Unterrichtsvorhaben
- organisiert den Schulalltag
- initiiert Aktionen und Projekte
- führt Klassenkonferenzen durch
- tauscht sich über Schüler aus
- evaluiert.

Von der Schulleitung unterstützt und befürwortet, nehmen alle Kolleginnen der Schule regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen in den verschiedenen Fachbereichen teil.¹⁹ Dadurch ist unser Unterricht nach aktuellen pädagogischen Konzepten gewährleistet.

Ein besonderer Schwerpunkt lag in den letzten Jahren auf:

- LRS – Förderung
- Zusammenarbeit Kollegium und OGS
- Schule in Bewegung
- Elternarbeit
- Computerfortbildungen



¹⁹ s. Fortbildungskonzept 4.5.1.1

- Umgang mit schwierigen Schülern
- Inklusion
- Lesen
- Erste Hilfe/ Umgang mit Diabetikern

Geplante Schwerpunkte liegen auf:

- Differenzierung mit Hilfe von kooperativen Lernformen
- Classroom-Management
- Leistungsbewertung

Seit dem Schuljahr 2017/ 2018 begleitet ein Schulentwicklungsteam das Kollegium, die Steuergruppe und die Schulleitung. Es ist behilflich bei der Organisation und Steuerung von Schulentwicklungsvorhaben. Ein Thema war u.a. die Priorisierung von Fortbildungsschwerpunkten, das strukturierte Bearbeiten von Schulentwicklungsvorhaben und die Darstellung von Aufgaben einer Steuergruppe.

3. OGS und Betreuung bis 13.30 Uhr

Unsere Schule verfügt über vier OGS-Gruppen und eine Betreuungsgruppe bis 13.30 Uhr. Einige Schüler besuchen den nahegelegenen Hort, mit dem ein intensiver Informationsaustausch stattfindet. Alle Angebote werden von den Eltern und Kindern gerne angenommen. Zurzeit existiert eine Warteliste. Das Betreuungsteam trifft sich wöchentlich zu einer Teambesprechung; an dieser nimmt bei Bedarf die Schulleitung teil.

Insgesamt arbeiten an unserer Schule elf Erzieher und Erzieherinnen und drei Kräfte im freiwilligen sozialen Jahr. Wir haben uns mit dem Träger (Caritas-Verband) bewusst für diese Regelung entschieden, um den Mittags- und Nachmittagsbereich personell gut auszustatten. Alle Erzieher der OGS bieten im Nachmittagsbereich 1 Mal wöchentlich eine AG an, zusätzlich werden Arbeitsgemeinschaften von Kooperationspartnern angeboten.

Viel Wert legen wir auf eine möglichst individuelle Hausaufgabenbetreuung. Diese wird durch Lehrer unserer Schule unterstützt. Im Schuljahr 2017/ 2018 hat sich das Konzept „Wochenhausaufgaben“ bewährt²⁰. Die Mitarbeiter der OGS arbeiten (primär im 1. Schuljahr) im Vormittagsbereich in den Klassen mit. Durch diese Verzahnung ist ein effektiver Informationsaustausch automatisch gegeben.

4. Beratungen

Die Beratung von Eltern und Erziehungsberechtigten hat an unserer Schule einen hohen Stellenwert. Ca. zehn Monate **vor der Einschulung** findet die Anmeldung statt. Sollte sich dabei noch Förderbedarf in den Bereichen der Motorik, Konzentration, der Wahrnehmung, des mathematischen Vorwissens oder der Sprache herausstellen, werden die Eltern darüber informiert bzw. bei umfangreicherem Förderbedarf auch in einem persönlichen Gespräch beraten. Auch mit den Kindertagesstätten wird besprochen, wie man das Kind ggf. noch weiter gezielt fördern kann. Ein weiterer Baustein ergibt sich aus dem schulärztlichen Gutachten.

Bereits in der Schuleingangsphase werden die Kinder zu einem „Schulspiel“ eingeladen. Die Eltern der zukünftigen Schüler werden, etwa vier Wochen vor Beginn der Sommerferien, an einem **Elternabend** über das Bildungs- und Erziehungskonzept informiert. Sie lernen in diesem Zusammenhang den Lehrer ihres Kindes kennen. Er erläutert den Eltern die besondere Methodik des Anfangsunterrichts und die Materialliste und steht für Fragen zur Verfügung.

²⁰ s. Konzept „Wochenhausaufgaben“ 2.2.4.1

Innerhalb der **Klassenpflegschaftsversammlungen** zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres werden die Lernziele, Lerninhalte und Lernverfahren dargestellt und Informationen über Fördermaßnahmen und die Leistungsbewertung gegeben. Dabei wird vor allem Wert auf die innere Differenzierung und die individuelle Förderung gelegt, die mit Hilfe von offenen, schülerorientierten Unterrichtskonzeptionen verwirklicht werden soll. Um den Umfang der Informationen sinnvoll begrenzen zu können, werden in jedem Schuljahr mindestens zwei Klassenpflegschaftsversammlungen durchgeführt. Elternstammtische finden nach Wunsch der Eltern statt.

Für die Eltern der **4. Jahrgänge** findet im Herbst ein Informationsabend über die weiterführenden Schulen statt. Initiiert durch „Schulen im Team“ findet dieser Informationsabend stadtteilbezogen statt. Jede Schulform stellt die Schwerpunkte dieser weiterführenden Schule dar, ein Schulleiter einer Grundschule erläutert die Formalien des Übergangs.

Um den Eltern die Schulwahl zu erleichtern, wird vorab ein Fragebogen²¹ an die Eltern und Kinder ausgeteilt, der Hilfestellungen zum Arbeits-, Lehr- und Konzentrationsverhalten des Kindes geben und zur eigenen Reflexion darüber anregen soll. Er ist die Grundlage des Elterngesprächs zur Empfehlung für die weiterführende Schulform.

Eltern-Kind-Sprechtage werden zweimal jährlich, außerhalb der Unterrichtszeit durchgeführt. Dabei wird berücksichtigt, dass in der Klasse 1 möglichst frühzeitig ein Informations- und Beratungsgespräch stattfindet.

Ende November werden die Eltern der Klassen 4 zu einem persönlichen Beratungsgespräch eingeladen, um die endgültige Entscheidung über die Schulwahl ihres Kindes abzuklären. Der Wunsch der Eltern und die Empfehlung des Klassenlehrers in Absprache mit allen Fachlehrern bilden dafür die Basis.

5. Schulsozialarbeit^{22 23}

Um finanziell bedürftigen Familien, die Anspruch auf Teilhabe am Bildungspaket haben, eine Hilfe zu sein bzw. dieses zu ermöglichen, wurde vor einer Zeit eine Schulsozialarbeiterin eingestellt. In der Praxis hat sich dann gezeigt, dass diese Aufgabe eine wichtige Rolle spielt. Ebenso wichtig (vielleicht sogar noch wichtiger) sind die anderen Aufgaben, die sich im Laufe der Jahre durch die gewachsenen Anforderungen im Schulalltag stellen und welche unsere Sozialarbeiterin mit großem Engagement und sichtbarem Erfolg übernommen hat.

Zum Schuljahr 2018/ 2019 verstärkt eine zweite Schulsozialarbeiterin mit ihrer Arbeit unsere Schule.

In vielen Bereichen kann man auf Schulsozialarbeiter nicht verzichten:

- Als Helfer beim Abbau von Benachteiligung:

Unsere Sozialarbeiterinnen sind wichtige Ansprechpartnerinnen, wenn es darum geht, für ein Kind die geeignete außerschulische Fördergruppe oder unterstützende Maßnahmen zu finden. Sie haben über die vielfältigen Möglichkeiten einen guten Überblick und zu den einschlägigen Fachdiensten und kompetenten Fachkräften einen engeren und intensiveren Kontakt als die Lehrer. Wo es notwendig ist, werden Hilfesuchende von ihnen sogar zu Behörden bzw. Beratungsstellen begleitet oder Hausbesuche gemacht.

21 s. Eltern- und Schülerfragebogen „weiterführende Schule

22 s. Beratung von Lern- und Erziehungsangelegenheiten 2.5.3

23 s. Systematische Kooperation 3.3.2

- Als Hilfsangebot vor Ort mit niedriger Hemmschwelle:
Unsere Schulsozialarbeiterinnen haben sich im Laufe der Zeit eine Vertrauensstellung erarbeitet. So finden auch Eltern den Weg zu ihnen, die wohl nicht zu anderen Beratungsstellen gehen würden. Auf diese Weise können durch eine möglichst früh einsetzende Unterstützung und Hilfe Probleme aller Art frühzeitig angegangen werden.
- Als Vertrauensperson für Eltern und Kinder:
die man kennt, zu denen man Vertrauen gefasst hat, denen man sich bei dringenden und brisanten Problematiken anvertrauen kann.
- Als „neutraler“ Ansprechpartner und Vermittler:
bringen sie Eltern und Kinder, die in spannungsgeladenen und konfliktreichen Situationen miteinander leben und nach vielen negativen Erfahrungen keine gemeinsame Basis mehr finden können, wieder miteinander ins Gespräch.
- Als Beratung und Unterstützung für die Lehrer bei Problemfamilien:
sie unterstützen uns bei der Kommunikation mit schwierigen Eltern und eröffnen neue Blickwinkel. Für die Lehrer bedeutet es eine große Hilfe, dass man in Konfliktsituationen eine kompetente Unterstützung und Rückhalt erfährt.
- Als Berater, Unterstützer für einzelne Kinder:
sie haben die Möglichkeit gemeinsam mit einem einzelnen Kind Strategien zur Förderung und Verbesserung seiner Lernbedingungen bzw. seines sozialen Verhaltens zu erarbeiten, was im Klassenverband allein durch die Lehrperson nicht leistbar ist.
- Als ausgebildeter Fachmann für Streitschlichtung (Bensberger Mediations-Modell), um die sozialen Kompetenzen der Schüler zu fördern. Die Kinder lernen Konflikte selbstständig zu lösen, ihr Verhalten zu reflektieren und Lösungen zu entwickeln.
- In der Kindersprechstunde unserer Schulsozialarbeiterinnen können die Kinder auch außerschulische Themen ansprechen, die sie beschäftigen. Hier haben sie einen geschützten Raum, wo sie ernst genommen werden und wo sie ihre Sorgen äußern können. Gemeinsam können dann Lösungsansätze entwickelt werden.
- Kindeswohlgefährdung
Im schlimmsten Fall, wenn es um Kindeswohlgefährdung geht, sind die Schulsozialarbeiterinnen eine wichtige Unterstützung für die betroffenen Kinder. Sie sind wichtiger Ansprechpartner und Vertrauensperson und können sich auch in Unterrichtszeiten Zeit nur für dieses eine Kind nehmen, um es auch über Stunden hinweg zu begleiten und mit ihm gemeinsam den schwierigen Weg zu gehen.
- Als Berater, Unterstützer bei der Arbeit in einzelnen Klassen
Unsere Schulsozialarbeiterinnen bieten in der Schuleingangsphase ein halbjähriges Sozialkompetenztraining an. Ziel ist die Stärkung der emotionalen und sozialen Fähigkeiten der Kinder. Das Projekt nennt sich „Lubo aus dem All“ und wird durch eine Handpuppe begleitet.
- In der Praxis hat sich die Schulsozialarbeit bewährt, ja mehr als das:
Schulen mit einer heterogenen und immer schwieriger werdenden Eltern- und Schülerschaft sind auf die äußerst wertvolle Mitarbeit von Sozialarbeitern angewiesen.

Sie sind erste Anlaufstelle und wichtige Vertrauensperson für Kinder und Eltern aus schwierigen, problembelasteten Verhältnissen. Gerade auch Familien mit Migrationshintergrund profitieren in besonderer Weise von der Schulsozialarbeit.

Die Schulsituation hat sich stark geändert. Der Anteil bedürftiger Familien und Kinder, zum großen Teil mit Migrationshintergrund, beträgt ca. 50%. Gerade im sozial-familiären Bereich sind die Anforderungen an die Schule gestiegen. Lehrer sind für diese Beratungsaufgaben nicht ausgebildet und gerade durch große Klassen mit bis zu 27 Schülern und einer Bandbreite von Problematiken kann die Lehrperson das schwer leisten. Der Unterricht leidet, wenn die Ressourcen ggf. für einige wenige Kinder gebündelt werden müssen. Unterstützung der belasteten Schüler, Familien und auch Kollegen geht nur mit Unterstützung der Sozialarbeiterinnen. Sie sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Schule und Jugendhilfe. Ihre Kontakte sind vielfältig und können flexibel genutzt werden.

6. Lehramtsanwärter und Praktikanten²⁴

Unsere Schule unterstützt die Ausbildung von angehenden Lehrern. Studenten in der Phase des EOP (Eignungs- und Orientierungspraktikum) können sich mit unserer Unterstützung und mit Hilfe ihres Portfolios Klarheit über ihren Berufswunsch verschaffen. Studierende im Praxissemester erproben sich in ersten Unterrichtsprojekten, sammeln praktische Erfahrungen und führen ihre Unterrichtsbeobachtungen durch, und Lehramtsanwärter im Masterstudiengang absolvieren bei uns ihre praktische Ausbildungsphase und legen ihre unterrichtlichen Prüfungen ab. Für diese drei Ausbildungsabschnitte wurde ein Ausbildungskonzept erarbeitet, das unter Berücksichtigung der Leitfäden des zuständigen Studienseminars entstanden ist und genaue Informationen und Durchführungshilfen bietet.

24 s. Ausbildungskonzept 4.6

VII. Organisationsplanung

1. Regelung bei Erkrankung oder Abwesenheit eines Kindes

Bei Erkrankung eines Kindes ist der Klassenlehrer umgehend bis morgens um 8.00 Uhr telefonisch oder per Mail von den Eltern zu informieren. Bei längeren Erkrankungen (ab dem 3. Tage) muss ein ärztliches Attest vorgelegt werden. Eintägige Beurlaubungen müssen schriftlich eingereicht und frühzeitig (spätestens 1 Woche vorher) mit dem Klassenlehrer abgesprochen werden. Beurlaubungen vor und nach den Ferien oder über einen längeren Zeitraum sind bei der Schulleitung schriftlich und frühzeitig zu beantragen. Ein Antragsformular ist auf der Homepage herunterladbar oder im Sekretariat abzuholen.²⁵

2. Vertretungsregelungen²⁶

Im Krankheitsfalle oder in Abwesenheit einer Kollegin wurden in Absprache mit der Lehrer- und Schulkonferenz folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Anlegen eines Vertretungsordners. Dieser enthält neben wichtigen Angaben zur Klasse (Stundenplan, Besonderheiten, Fördergruppen, Betreuungshinweise, verwendete Lehrmittel, Aufteilungsplan für alle Kinder), Arbeitsblätter zur Übung in den Hauptfächern und zur Konzentration, die auch außerhalb des unterrichtlichen Gesamtzusammenhanges eingesetzt werden können. (Der Ordner steht im Pultbereich der jeweiligen Klasse).
2. Im Falle einer plötzlichen Erkrankung einer Lehrkraft sind die Schüler nach dem laufenden Stundenplan zu unterrichten. Dafür können Gruppen von Kindern in anderen Klassen betreut oder zwei Klassen für einzelne Fächer z.B. Sport, Förderstunden zusammengefasst werden. Kann der Unterricht nicht in vollem Umfang erteilt werden, tritt ein Vertretungsplan in Kraft.
3. Für die Pausenaufsicht gibt es eine Vertretung (siehe Aufsichtsplan).
4. Im Falle einer längeren Erkrankung wird eine Lehrkraft aus dem Vertretungspool des Schulaufsichtsbezirkes angefordert.

²⁵ s. www.mvts.org

²⁶ s. Vertretungskonzept 4.3.2.2

3. Vereinbarungen im Kollegium zur Unterrichtsgestaltung

Kriterien zur Gestaltung von gutem Unterricht	Indikatoren	Einheitlich eingesetztes Material
Klare Strukturierung des Unterrichts	<ul style="list-style-type: none"> • Wir achten auf verständliche Lehrer- und Schülersprache. • Wir halten uns an unsere eigenen Ankündigungen. • Wir kündigen Unterrichtsreihen an und visualisieren nach Möglichkeit deren inhaltlichen Verlauf. • Wir achten auf klare Aufgabenstellungen. • Wir markieren sinnstiftend einzelne Unterrichtsschritte. • Wir beachten die Rhythmisierung des Unterrichts durch den Wechsel von lehreraktiven und schüleraktiven Phasen und machen diese für die Schüler deutlich. • Wir halten Regeln und Rituale ein. • Die Raumgestaltung zeugt vom Inhalt des Unterrichts und den eingesetzten Methoden. 	<p>Karten zum Tagesplan</p> <p>Karten zur Ziel- und Verlaufstransparenz</p>
Hoher Anteil echter Lernzeit	<ul style="list-style-type: none"> • Wir achten darauf, dass die Schüler aktiv bei der Sache sind. • Wir vermeiden Zeitdruck. • Wir stellen Fördermaterial, sowohl für langsam, als auch schnell lernende Schüler zur Verfügung. • Wir befristen Arbeitszeiten. 	<p>Fördermaterialien Zeitnehmer</p>
Lernförderliches Klima	<ul style="list-style-type: none"> • Wir begegnen uns mit gegenseitigem Respekt. • Wir achten darauf, dass Gesprächs- und Klassenregeln eingehalten werden. • Wir verstärken positives Verhalten mit Hauspunkten und belohnen es in Schulversammlungen. • Wir nehmen unsere Fürsorgepflicht als Lehrer aktiv wahr. • Wir gewähren den Kindern Bewegungspausen. • Wir sind jedem einzelnen Kind gegenüber gerecht. • Wir leiten die Schüler an, Rücksicht auf einander zu nehmen und sich gegenseitig zu helfen. 	<p>Visualisierung der Klassenregeln</p> <p>Motto des Monats</p> <p>Hauspunkte</p> <p>Schulversammlungen</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Wir dulden keine Beleidigungen. • Ämter sind klar definiert. • Wir gehen mit Fehlern behutsam um. • Wir loben und machen Mut. 	
Inhaltliche Klarheit	<ul style="list-style-type: none"> • Wir informieren die Schüler zu Beginn des Unterrichts über die anstehenden Inhalte. • Wir setzen neue Medien ein. • Wir konzentrieren uns auf die Themenstellung. • Wir achten auf eine sauberes, klar strukturiertes Tafelbild. • Wir achten auf sauber geführte Arbeitshefte und Arbeitsmappen. • Wir achten darauf, dass vorangegangener Lernstoff nach Möglichkeit von den Schülern wiederholt wird, um den Anschluss an die Unterrichtseinheit zu gewähren. • Wir achten darauf, dass der aktuelle Unterricht mit Bekanntem und Gekanntem verankert wird. • Wir üben und wiederholen in sinnvollen Bezügen. • Wir fördern die Metakommunikation durch den Einbau von Reflexionsphasen. 	Piktogramme zur Visualisierung über Verlaufs- und Zieltransparenz
Sinnstiftendes Kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> • Wir beteiligen Schüler so weit wie möglich an der Planung. • Wir bemühen uns, den Redeanteil der Schüler während des Unterrichtes zu erhöhen. • Wir fördern Schüler, die Qualität der eigenen Arbeitsergebnisse selbst zu beurteilen. • Wir helfen ihnen, ihre Arbeitsergebnisse vorzustellen, um diese als Möglichkeit zum Lernen zu nutzen. 	
Methodenvielfalt	<ul style="list-style-type: none"> • Wir setzen lehrerzentrierte und schülerorientierte Methoden (offene Unterrichtsformen) ein. • Wir bemühen uns unser gemeinsames Methodenrepertoire kontinuierlich zu erweitern. 	Fortbildung „Differenzierung mit kooperativen Lernformen“
Individuelles Fördern und intelligentes Üben	<ul style="list-style-type: none"> • Wir verfolgen das Prinzip der Differenzierung und der individuellen Förderung. • Das Üben gestalten wir abwechslungsreich und nach Mög- 	Fördermaterial, Fortbildung „Differenzierung mit kooperativen Lernformen“

	lichkeit individuell.	
Transparente Leistungserwartungen	<ul style="list-style-type: none"> • Wir informieren Kinder und Eltern über die Leistungserwartungen. • Wir informieren die Schüler über die Zielerwartungen. • Wir besprechen Leistungen mit Kindern und Eltern. • Wir machen unsere Beurteilungskriterien transparent. • Wir zeigen Schülern Wege, wie sie eine erwünschte Leistung erreichen können. 	<p>Klassenpflegschaften Verlaufstransparenzen</p> <p>Elternsprechtage</p>
Vorbereitete Umgebung	<ul style="list-style-type: none"> • Das Arbeitsmaterial für die Kinder liegt geordnet bereit. • Die Anordnung der Tische und Stühle entspricht der gewünschten Sozialform. • Wir bemühen uns, unserem Klassenraum ein individuelles Gesicht zu geben. 	<p>Parkplatz für das Federmäppchen</p> <p>Materialtische Ablagesysteme für die Schüler</p>
Absprachen zur Werteerziehung	<ul style="list-style-type: none"> • Wir beginnen die erste Unterrichtsstunde mit einem Gebet oder Lied. • Wir nehmen alle an den Gottesdiensten teil. • Die Religions- und Klassenlehrer nehmen an dem Gottesdienst zur Erstkommunion teil. • Wir unterstützen jährlich eine Hilfsorganisation. • Wir unterstützen die Zusammenarbeit mit den Kirchen. 	<p>Sammlung von Gebeten</p>

Nachwort

Seit der Erarbeitung unseres ersten Schulprogramms im Jahre 1996 haben sich entscheidende Veränderungen in der schulischen Arbeit ergeben. Die wesentlichen Neuerungen, die eine Überarbeitung nötig machten, werden an dieser Stelle genannt.

Mit „Schulen im Team“ haben wir ein Konzept entwickelt, mit dem die Schüler sich an den weiterführenden Schulen zu Beginn der Englischstunden mit einem selbst gestalteten Plakat vorstellen können.

Aus den Modulen „Teilzeitkonzept“, „Vertretungskonzept“, „LRS-Konzept“, „Medienkonzept“, „Fortbildungskonzept“, „Fahrtenkonzept“, „Lesekonzept“ und das Methodentraining „Lernen lernen“ sind eigene Unterrichtsvorhaben und Konzepte entstanden, auf die im Schulprogramm hingewiesen wurde und für alle unterrichtenden Kollegen zu beachten sind.

Der Umgang mit den neuen Medien wird durch entsprechende Arbeitsgemeinschaften und das Zeitungsprojekt erweitert.

Unsere Homepage wurde 2017 komplett neu gestaltet, die von einer Kollegin gepflegt, stets erweitert und aktualisiert wird. Dort können von den Eltern und Kindern alle wichtigen Informationen über die Schule, das Schulleben und die Betreuungsangebote eingesehen werden. Des Weiteren finden sich dort aktuelle Mitteilungen und Kontaktdaten von Ansprechpartner.

Schule ist also einem stetigen Wandel unterworfen. Daher ergeben sich für die nächsten Jahre neue Ziele, die es zu verfolgen gilt.

Um die Qualität von Unterricht zu sichern:

- ✚ sollen gegenseitige Hospitation, auch im Rahmen von schulinternen Fortbildungen stattfinden.
- ✚ soll die Zusammenarbeit von Kollegium und pädagogischen Mitarbeitern weiter vertieft werden.
- ✚ sollen die Absprachen im Kollegium verbindlicher werden und für Schüler, Kollegen und Eltern Regeln und Rituale erarbeitet werden, die für alle Klassen gelten (Classroom-Management).
- ✚ soll die Methodenvielfalt der Lehrkräfte erweitert werden und differenzierter Unterricht mit Hilfe von kooperativen Lernformen erteilt werden.
- ✚ soll das Leistungskonzept überarbeitet werden.
- ✚ sollen alle Schüler einen PC-Führerschein machen.
- ✚ sollen alle Kinder ihre Rechte kennen und in Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen mit einbezogen werden (Buddy-Programm, vom Klassenrat zum Schülerparlament).
- ✚ sollen alle Schüler und Eltern ein einheitliches Format für individuelle Wochenhausaufgaben kennen.